

## Petra Levis – Süßes

Kunerbunte Smarties, rot-weiß gestreifte Pfefferminzbonbons, aufwendig dekorierte Pralinen und Petits Fours – mit höchster Präzision bringt Petra Levis ihre süßen Verführungen auf Papier. Ihre immer wiederkehrenden Motive schöpft sie aus einer jahrelangen „Sammlung“ von Objekten, die aufgrund der Farbe, der Form, des Ornamenthaften ihre Aufmerksamkeit erregen. So beschäftigt sie sich mit der Abbildung von Süßigkeiten, Milch, Wasser, Papier oder Tassen und Bechern – alles Gegenstände, die sie in ihrem täglichen Leben begleiten. Gewöhnliche Dinge, vergängliche, flüchtige, werden in etwas Ausgefallenes, Dauerhaftes verwandelt, in etwas, das man nicht so schnell vergisst.

Mit Aquarellfarbe malt die 1961 von deutsch-amerikanischen Eltern in München geborene Künstlerin ihr Naschwerk überdimensional groß. So füllen beispielsweise 13 Smarties ein 30 x 120 cm großes Bild nahezu vollständig aus. Dabei wird jedes Detail gleichwertig ins Bild aufgenommen, nichts wird zeichnerisch oder malerisch vernachlässigt oder unscharf dargestellt. Feinste Linien sind ebenso präzise wie große Flächen. Klare Farben bestimmen das Bild. Der relativ trockene Auftrag der nuancenreichen Farben ermöglicht Levis, Fläche an Fläche zu setzen, ohne dass diese ineinander fließen. Eine realistische, sehr haptische Darstellung der unterschiedlichen Materialien wird erzeugt, die dem Trompe-l'œil (frz. „täusche das Auge“) sehr nahe kommt. Der Schaffensprozess bleibt trotz des Illusionismus im Bild erkennbar, Ebenen der Abstrahierung und der Autoreferentialität der Malerei treten hinzu. Ein subtiles Spannungsverhältnis zwischen Realismus und Abstraktion entsteht.

Bevor sie auch nur einen Pinselstrich aufträgt, konzipiert Levis die Form- und Farbzusammenstellung, Linien und Kontraste und plant die Bildkomposition bis ins Detail. Nichts ist zufällig, auch nicht der Lichteinfall. Dem häufig als nebensächlich abgetanen Schatten kommt in Levis Arbeiten eine besondere Bedeutung zu. Sie spielt geradezu mit dem Lichteinfall, schafft dadurch deutliche Formen und betont die Räumlichkeit. Auf glatte, leicht mattierte Oberflächen platziert sie ihre Objekte, wodurch eine etwas verschwimmende Spiegelung entsteht. Das Spiel mit Hell und Dunkel wird somit auf die Spitze getrieben. Spiegel und Spiegelungen können sehr vieldeutig interpretiert werden, so ist ein Spiegel Symbol der (Selbst-)Erkenntnis, des Verstandes, der Klarheit, aber auch der Vergänglichkeit und Eitelkeit, Vanitas. Spiegelungen stehen häufig für Irritation und Blendung. Ein Synonym von „spiegeln“ ist „reflektieren“, und das wiederum bedeutet u.a. „denken“ oder „nachdenken“.

Der amerikanische Realismus ist ein Ausgangspunkt für Petra Levis. Überdimensional groß und häufig fotorealistisch sind die Darstellungen, wobei sie sich ausdrücklich von letztgenanntem distanziert, da sie ausschließlich von Gegenständen ausgeht, nicht von einer Fotografie. Beispielsweise das „typisch amerikanische“ Licht und die Magie der Weite eines Edward Hopper faszinieren sie.

Seit der Entstehung der Pop Art in den 1950er Jahren, deren Motive hauptsächlich aus dem Alltag, der Konsumwelt, den Massenmedien entstammten, zählen Bonbons, Konfekt oder Pralinen zu beliebten Sujets. Süßigkeiten dienen als Metaphern für kindliche Arglosigkeit, Genussfreuden oder aber Konsum im Überfluss. Die Massenverbreitung von Süßigkeiten ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts macht aus den bunten Schleckereien mit den leuchtenden Farben, den verschiedenen Formen und Muster das ideale Stilllebenmotiv, mit dem das Verlangen nach „Süßem“, im wahrsten und übertragenen Sinne, symbolisiert werden kann. Der 1920 in Arizona geborene Wayne Thiebaud etabliert mit seinen Tortenstücken, den Lollies und Eiscremes das beinahe vergessene Stillleben wieder als gesellschaftsfähiges Genre mit Bildern von massenproduzierten Naschereien, dem Produkt einer modernen Gesellschaft. Zahlreiche Künstler der Gegenwart befassen sich mit diesen Bildmotiven: Peter Anton zum Beispiel mit seinem vielschichtigen Bildwerk „Pralinenboxen“, Emily Eveleth mit ihren überdimensional großen Donuts oder Günter U. Beiers „Pralinen“ und „Colourados“, nur um einige Vertreter neben Petra Levis zu nennen.

Katja Vobiller